

# Zweisimmen, Lochgässli 7 : Einzelfund eines spätbronzezeitlichen Lappenbeils

Autor(en): **Hafner, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2011)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726547>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zweisimmen, Lochgässli 7

### Einzelfund eines spätbronzezeitlichen Lappenbeils

Albert Hafner

Im April 2010 informierte Frau Barbara Kurzeder aus Zweisimmen den Archäologischen Dienst, dass sie in der Nähe ihres Wohnhauses ein Beil aus Bronze gefunden habe, bei dem es sich wahrscheinlich um ein prähistorisches Objekt handle. Im Mai 2010 besuchten Kathrin Glauser und Albert Hafner Frau Kurzeder in Zweisimmen und konnten das Beil in Empfang nehmen (Abb. 1).

Das Anwesen Lochgässli 7 ist ein frei stehendes Bauernhaus in der Flur Loch, das sich zwischen dem Weiler Grubenwald und dem Hügel

der Burgruine Mannenberg befindet (Abb. 2). Das Beil fiel Frau Kurzeder im Jahr 2005 beim Aufräumen der Umgebung des Hauses auf. Es lag auf einem Haufen mit anderen Metallgegenständen an der Nordseite des Gebäudes. Sie legte das Beil zunächst auf die Seite, während der übrige Metallschrott entsorgt wurde. Erst im Winter 2010 kam ihr das merkwürdige Objekt wieder in den Sinn und sie informierte zunächst einen Bekannten, Jacques Bujard, Denkmalpfleger im Kanton Neuenburg, der sie an Albert Hafner verwies. Frau Kurzeder befragte Bewohner und Nachbarn des Hauses nach der Herkunft des Objektes, aber es konnte sich niemand mehr konkret daran erinnern. Im Jahr 2002 war ein Teil des Kellers des Bauernhauses tiefer gelegt worden, um eine neue Heizung einzubauen. Nicht auszuschliessen ist, dass das Lappenbeil bei diesen Arbeiten zum Vorschein gekommen ist.

Es handelt sich bei dem Stück um ein spätbronzezeitliches Lappenbeil mit tief heruntergezogenen Lappen (Abb. 3). Der Nacken ist fast gerade ausgeprägt und ohne deutliche Nackenkerbung. Möglicherweise entstand diese Form aufgrund von späteren modernen «Nachbearbeitungen», zum Beispiel beim Einsatz als Spaltkeil zum Holzspalten. Der Längsschnitt erinnert wegen den tief angesetzten seitlichen Lappen an eine auf dem Kopf stehende Lanzenspitze. Das Beil misst 17,5 cm in der Länge und weist eine für Mineralböden typische Patinierung auf. Das Lappenbeil von Zweisimmen, Lochgässli 7 entspricht weitgehend dem Typ «Tarmassia» und datiert typologisch in die späte Bronzezeit (BzD). Diese Zeitstufe umfasst etwa das ganze 13. Jahrhundert v. Chr. Für die Datierung des Objekts sind Fundkombinationen in Hortfunden von Bedeutung. Vergleichsfunde zu dem Objekt sind in der Schweiz selten. Relativ gut doku-

Abb. 1: Zweisimmen, Lochgässli 7. Barbara Kurzeder, Finderin des spätbronzezeitlichen Lappenbeils, übergibt dieses am 8. April 2010 an den Archäologischen Dienst.



mentiert ist die Situation in der Westschweiz. Vier Beile wurden 1877 bei Ollon VD, Le Lessus auf einem Hügel über der Ebene der Rhone gefunden. Unklar ist, ob es sich bei dem Fundkomplex von Ollon um einen Hortfund oder um Reste eines Gussplatzes handelt, da neben den vier Beilen auch elf Gussbrocken zum Fund gehören. Wie so oft bei Funden des 19. Jahrhunderts lassen sich die genauen Fundumstände nicht mehr ermitteln. Ein Beil wurde 1884 während Bauarbeiten zusammen mit weiteren Objekten unter dem Pont de l'Isle in der Rhone bei Genf gefunden. Hier ist von einem Depot auszugehen, das aus über 150, meist fragmentierten Gegenständen bestand und ein Gesamtgewicht von über 3 kg umfasste. Das Fundmaterial setzte sich aus Schwertern, Lanzen spitzen und Messern sowie Ringen, Sicheln und Metallbruch zusammen. Einzelfunde des Typs Tarmassia liegen von Suscevez VD und Thun, Allmendingen vor. Vergleichbare Beile kommen in Norditalien vor, wo sich südlich von Verona der eponyme Fundort Tarmassia befindet. Spätbronzezeitliche Lappenbeile mit tief heruntergezogenen Lappen sind in grosser Zahl auch in Böhmen, Franken und Österreich bekannt. Allerdings weisen diese eine gedrungener Form auf, die sie von dem Stück aus Zweisimmen formal unterscheidet.

Der Fund vom Lochgässli ist nicht der erste Einzelfund eines bronzezeitlichen Beils im Simmental. Bereits 1904 war in der Flur Gutenbrunnen (auch als Bad oder Bäuert Gutenbrunnen bezeichnet) ein frühbronzezeitliches Randleistenbeil vom Typ «Les Roseaux» gefunden worden.

Wir danken Frau Barbara Kurzeder aus Zweisimmen für die Übergabe dieses seltenen Fundstücks.

## Literatur

Katharine Pászthory und Eugen Friedrich Mayer, Die Äxte und Beile in Bayern. Prähistorische Bronzefunde IX, 20. Stuttgart 1998.

Mireille David-Elbiali, La Suisse occidentale au II<sup>e</sup> millénaire av. J.-C. Chronologie, culture, intégration européenne. Cahiers d'archéologie romande 80. Lausanne 2000.

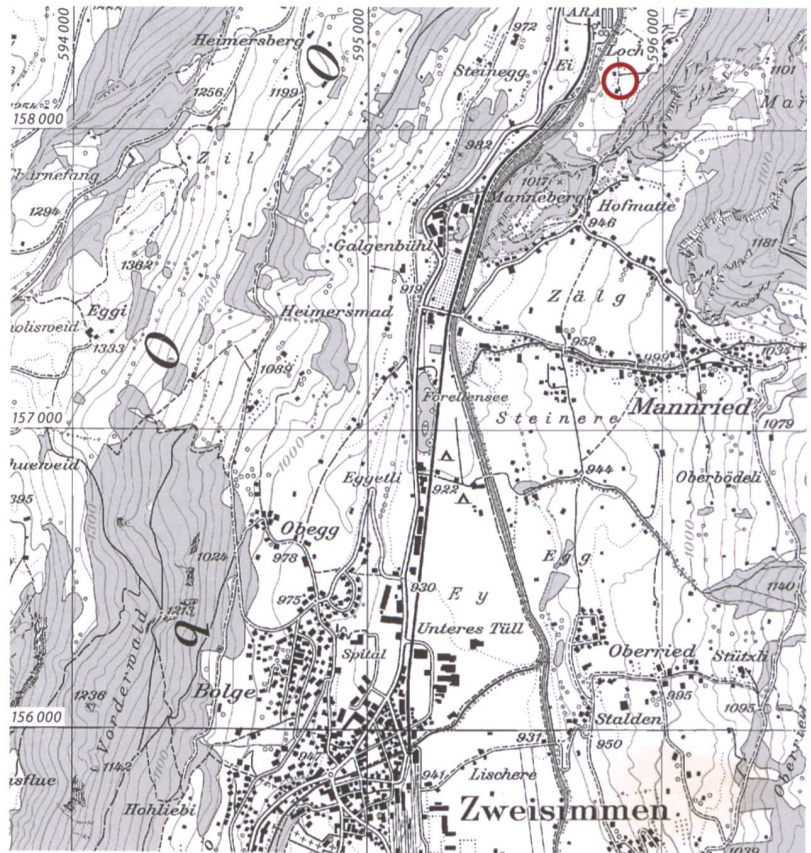


Abb 2: Zweisimmen, Lochgässli 7. Lage des vermutlichen Fundorts in der Flur im Loch, wenige hundert Meter nordöstlich der Burgruine Mannenberg.



Abb 3: Zweisimmen, Lochgässli 7. Spätbronzezeitliches Lappenbeil vom Typ Tarmassia, Variante Ollon. M. 1:2.